

Wissenswelten neu gestalten

5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland Leipzig 2013

Call for Papers

Vom 11. bis 14. März 2013 veranstaltet Bibliothek & Information Deutschland (BID) e. V. den 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland Leipzig 2013.

Unter dem Motto „Wissenswelten neu gestalten“ lädt der Kongress dazu ein, sich mit aktuellen Problemen und wichtigen Zukunftsfragen des Bibliotheks- und Informationssektors auseinander zu setzen.

Wie lassen sich Wissenswelten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen gestalten, damit moderne Menschen gerne in sie eintauchen? Ausgehend von dieser Grundfrage wird sich der Kongress mit den vielfältigen Erwartungen an bibliothekarische Dienstleistungen auseinandersetzen und Möglichkeiten ihrer Umsetzung ausloten. Die Frage nach geeigneten Formen der Wissensorganisation und dem Mehrwert des Digitalen spielt dabei ebenso eine Rolle wie das adäquate Raumdesign und die angemessene Qualifikation der Beschäftigten. Betrachtet werden auch die politischen, rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen, unter denen sich bibliothekarisches Handeln derzeit vollzieht.

Für folgende Themenschwerpunkte werden Beiträge zum Kongress erbeten:

- 1. Bibliotheken zwischen Politik und Ethik**
- 2. Zielgruppenerwartungen und Dienstleistungen**
- 3. Wissen organisieren und erhalten**
- 4. Mehrwerte des Digitalen**
- 5. Räumliches Design von Wissenswelten**
- 6. Qualifikation für neue Dienstleistungscompetenz**

Die Programmkommission lädt alle Kolleginnen und Kollegen, Fachleute aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertreter von einschlägigen Verbänden und Firmen ein, Vorträge zu diesen Themenschwerpunkten einzureichen.

Auch Referentinnen und Referenten aus dem **Ausland** sind herzlich eingeladen, ihre Vorträge für den Kongress anzumelden. Für sie besteht die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch die BID (Bibliothek & Information International).

Gastland des Kongresses 2013 ist die **Türkei**. Die Programmkommission bittet daher insbesondere türkische Kolleginnen und Kollegen, ihre Beiträge in das Programm einzubringen.

Anmeldeschluss für die Vorträge ist der 15. September 2012.

1. Vortragsanmeldung

Bitte nutzen Sie zur Anmeldung von Veranstaltungen ausschließlich das **Online-Anmeldeformular** der Kongress-Website www.bid-kongress-leipzig.de.

Folgende Veranstaltungstypen können angemeldet werden:

- **Einzelvortrag**
- **Diskussionsveranstaltung**
- **Posterpräsentation (ab Mitte November mit separatem System, s. 2.)**
- **Workshop**
- **Arbeitsgruppensitzung (öff. und intern), Gremiensitzung, Mitgliederversammlung**
- **Fachliche Exkursion**
- **Sonstige Termine und Veranstaltungen**

Firmenvorträge und Veranstaltungen des Rahmenprogramms können nicht über das Online-Anmeldesystem angemeldet werden.

Im Unterschied zu den vorangegangenen Kongressen können **keine Blockveranstaltungen** mehr eingereicht werden. Die Veranstaltungsblöcke werden von der Auswahlkommission (s. 2.) zusammengestellt. Hinweise auf inhaltlich zusammengehörige oder thematisch ähnliche Einzelvorträge sind jedoch möglich.

Eine **Diskussionsveranstaltung** (z.B. Podium) besteht aus einem Moderator und mehreren Teilnehmern, die miteinander ins Gespräch kommen, aber keine Vorträge halten.

Bitte beachten Sie, dass Ihr **Einzelvortrag nicht länger als 20 Minuten** dauern darf.

Reichen Sie eine **Kurzfassung** Ihres geplanten Vortrages im Umfang von **max. 2000 Zeichen** inkl. Leerzeichen über das Online-Anmeldeformular ein.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir dringend darum, die erwartete **Teilnehmerzahl** anzugeben. Unvollständige Anmeldungen (z.B. ohne Abstract) können leider nicht berücksichtigt werden.

2. Zusammenstellung des Programms

Für jeden der sechs Themenkreise werden unabhängige **Fachgutachter** berufen, die die eingereichten Beiträge inhaltlich bewerten und unter Berücksichtigung der zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten des Kongressortes ein kohärentes Programm für den jeweiligen Themenkreis zusammenstellen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Arbeit der Gutachter stellt die **Programmkommission** im Herbst 2012 das endgültige Tagungsprogramm zusammen. Die Benachrichtigung über die Entscheidung der Programmkommission erfolgt unmittelbar danach. Der Aufruf zur Einreichung von Posterpräsentationen (**Call for Posters**) wird im Anschluss daran veröffentlicht. Die Programmkommission besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der BID-Mitgliedsverbände und des Ortskomitees in Leipzig.

3. Veröffentlichung der Vorträge

Mit der Anmeldung eines Beitrages verpflichten sich die Referentinnen und Referenten, die **Abstracts** angenommener Vorträge bis zum Kongressbeginn auf dem Online-Publikationsserver des Veranstalters bereitzustellen.

Die Referentinnen und Referenten werden gebeten, die **Langfassung** ihres Vortrages bzw. ihre Power-Point-Präsentation unmittelbar vor Kongressbeginn zur Publikation auf dem Online-

Publikationsserver bereitzuhalten. Die Online-Publikation erfolgt unmittelbar nach dem Kongress. Details werden den Referentinnen und Referenten mit der Annahme ihres Vortrags mitgeteilt.

4. Leistungen für angenommene Beiträge

Die Referentinnen und Referenten von Einzelvorträgen erhalten nach Annahme ihres Beitrages eine **Freikarte** für den Kongress- und Ausstellungsbereich während der gesamten Kongressdauer, die auch für den Besuch der Leipziger Buchmesse gilt. Pro Vortrag wird die Freikarte nur einmal vergeben. Dies gilt auch für Referenten, die mehrere Vorträge halten. Bei Rücktritt vom Vortrag muss die Freikarte zurückgegeben werden.

Kosten für Anreise und Übernachtung können leider nicht übernommen werden.

5. Kontakt

Für weitere Auskünfte zur Anmeldung der Veranstaltungen steht Ihnen Frau Löhr-Freund von K.I.T. Group gerne zur Verfügung (bidkongress2013abstracts@kit-group.org).

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und bedanken uns bereits jetzt für Ihre Mitarbeit.

>>> **Online-Anmeldesystem:** <https://www2.kit.de/profileportal/login/bid13/de>

Die Programmkommission

Erläuterungen zu den Themenkreisen

1. Bibliotheken zwischen Politik und Ethik

Bibliothekarische Handeln steht in einem Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Erwartungen, politisch-rechtlichen Regelungen, ökonomischen Rahmenbedingungen und (berufs)-ethischen Standards. Daraus ergeben sich eine Vielzahl von Folgerungen und Anfragen für die bibliothekarische Alltagsarbeit wie auch für die politische Interessenvertretung des Bibliotheks- und Informationssektors.

- Nationale und internationale Bibliothekspolitik
- Urheberrecht
- Datenschutz
- Berufsethik
- Bibliotheksgesetze auf Länderebene: Erfahrungen und Erwartungen

2. Zielgruppenerwartungen und Dienstleistungen

Bibliotheken sind gefragt, die Ausleihe boomt, die Lesesäle sind voll – und dennoch gilt es, eine neue und größere Nutzerschaft zu gewinnen. Für die Öffentlichen Bibliotheken ist die große Nachfrage elementar, bei Hochschulbibliotheken ist die starke Nutzung ein Grund für gute Noten beim Hochschulranking. Nutzung setzt Serviceleistung voraus: Welche Angebote sind es, welche Strategien und Techniken gibt es, mit denen man neue Nutzer gewinnen kann? Was müssen Bibliotheken besser können als Starbucks oder Google? Womit können Bibliotheken aktiv Nutzer an sich binden?

- Nutzerverwaltung oder Kundenservice: Wie weit gehen Bibliotheken aktiv auf Nutzerinnen und Nutzer zu?
- Öffnungszeiten, differenziertes Raumangebot und Entspannungsflächen: Wie lange halten wir die Nutzerinnen und Nutzer im Haus?
- Theke oder Chat: Wie organisieren wir den Dialog mit den Wissenwollenden?
- Alumnipflege: Aufgabe der Bibliotheken?
- Werbung für Bibliotheken: Was ist unser Marktwert?
- Gewinnen Bibliotheken durch digitale Angebote wie z.B. soziale Netzwerke neue Nutzerschichten?
- Wie können Bibliotheken Informations- und Medienkompetenz fördern?

3. Wissen organisieren und erhalten

Das über den Druck verbreitete Wissen kennt traditionelle Formen der Erschließung, der Speicherung wie der Verfügbarmachung. Digitale Ressourcen werden separat vertrieben und kommuniziert. Bibliotheken stehen in vielfältigen Abhängigkeiten von Lieferanten elektronischer Medien und müssen deren Vertriebs- und Lizenzmodelle übernehmen. Zugleich stehen Sie nutzerseitig in der Pflicht, die neuen Inhalte und ihre Formen effektiv und attraktiv zu vermitteln. Dazu kommt das (quantitativ wie qualitativ virulente) Problem der Speicherung solcher Angebote, die Bibliotheken nicht "aus der Hand geben" wollen.

- Mit welchen neuen Werkzeugen können digitale Werke effektiv erschlossen werden?

- Mit welchen Konzepten vereinheitlichen Bibliotheken das heterogene (verstreute) Wissen nutzerfreundlich?
- Wie können Bibliotheken das digital verfügbare Wissen langfristig sichern?
- Worin besteht die Katalogisierung digitaler Ressourcen?
- Welche Instrumente jenseits des Katalogs gibt es, digitale "Neuerwerbungen" anzuzeigen?
- Wie können Wissen und Recherchewerkzeuge unter Berücksichtigung sich verändernden Informationsverhaltens bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen adäquat dargeboten werden?
- Wie müssen sich Informationsinfrastrukturen verändern, um den Zukunftsanforderungen in Forschung und Lehre zu genügen?
- Wie ist die Zukunft der Bibliotheksverbände in Deutschland?
- Welche neuen Entwicklungen gibt es beim „Alten Buch“ und bei „Sondersammlungen“.

4. Mehrwerte des Digitalen

Digitalisierung ist unaufhaltsam: Nach den Katalogen befinden sich inzwischen auch die Texte selbst in voller Transformation. Von den Verlagen werden neue Texte immer häufiger als E-Book angeboten; Bibliotheken steuern über Publikationsserver eigene digitale Ressourcen bei. Parallel wächst die Bibliothek retrodigitalisierter Drucke und Handschriften. Dabei sind die eingesetzten Digitalisierungstechniken nicht einheitlich und auch die Navigationsangebote variieren je nach Art der eingebundenen Meta- und Strukturdaten. Zugleich bleibt das gedruckte Werk ein beliebter (Ausleih-)Gegenstand und gern genutztes (Lehr-)Buch. Wie kann man die Mehrwerte des Digitalen definieren?

- Navigieren in der digitalen Textwelt: wie Werke finden und anzeigen?
- Welche Anforderungen stellen die Nutzer an die digitalen Medien: Papiausdruck, Herunterladen von E-Books und E-Reader-Vielfalt.
- Wie organisieren wir die Erwerbung von E-Books nutzerorientiert und wirtschaftlich?
- Literaturverwaltungsprogramme als Textspeicher: jeder sein eigener Bibliothekar?
- Wie kann man externe Plattformen in Kataloge einbinden?
- Worin bestehen die Vor- und Nachteile des E-Books? Worin liegt der Mehrwert?
- Wie verändern digitale Angebote das Selbstverständnis und die Außenwahrnehmung der Bibliotheken?

5. Räumliches Design von Wissenswelten

Die Neu- und Umbauten der letzten Jahre mit ihren teilweise enorm gestiegenen Besucherzahlen haben gezeigt: Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen bieten nicht nur Medien in jeglicher Form an, sondern besitzen auch das Potenzial, als anziehende Räume des Wissens einen lebendigen Austausch zwischen Menschen und Ideen zu fördern. So werden in einer Zeit der wachsenden Nutzung digitaler Ressourcen neue Ansätze der Gestaltung von Bibliotheken immer wichtiger, um sie als physische Orte des Wissens weiter zu profilieren.

- Wie können Nutzer erfolgreich in die Gestaltung von Bibliotheksräumen einbezogen werden?
- Welchen Einfluss hat moderne Informationstechnik und -logistik auf das Design von Bibliotheken und ihrer Einrichtung?

- Auf welche Weise wird ein Ausgleich zwischen intensiven sozialen Nutzungen und dem Ruhebedürfnis konzentrierter Einzelarbeit erreicht?
- Wie lassen sich bestehende Bibliotheksgebäude an die neuen Bedürfnisse anpassen?
- Welche Einrichtungen und räumlichen Arrangements fördern informelle Kommunikation und die Identifikation mit der Bibliothek?
- Wie gelingt die Präsentation digitaler Sammlungen im physischen Bibliotheksraum?

6. Qualifikation für neue Dienstleistungscompetenz

Für die Qualität der Dienstleistungen und Angebote rund um die Sammlung, Erschließung, Präsentation und Vermittlung von Wissen spielt die Qualifikation der Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen eine entscheidende Rolle. Bei Einstellungen sind IT-Kenntnisse und Vertrautheit mit sozialen Netzwerken und den dort üblichen Kommunikationsformen wichtige Auswahlkriterien.

- Inwiefern erfüllen die für das Berufsfeld entwickelten Bachelor- und Masterabschlüsse die Anforderungen der Praxis?
- Sind Absolventen anderer Fachrichtungen (Medienpädagogik, Journalismus, IT) für das Tätigkeitsfeld besser gerüstet für den bibliothekarischen Alltag?
- Welche Leitlinien und Strategien sind für die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten sinnvoll?
- Wie können neue Veranstaltungskonzepte wie Open Space und BarCamp für die Weiterbildung eingesetzt werden?
- Sind tradierte Konzepte wie das Fachrichtungsmodell in der Fachangestelltenausbildung oder das Referendariat noch zeitgemäß?
- Welche Konzepte gibt es, trotz steigender Anforderungen bei der Vielzahl neuer Aufgaben einer Überlastung der Beschäftigten vorzubeugen?
- Überhaupt: Wie durchlässig und attraktiv ist das Berufsfeld Bibliothek und Information? Passen Tarifverträge, professionelles Selbstverständnis und tägliche Praxis überhaupt noch zusammen?